

Julian Möller, Klasse 9 im April 2012

...von der Exkursion nach Buchenwald erhoffte ich mir, nach den theoretischen Informationen im Unterricht, durch den Anblick der Überreste dieser Anlage und durch die Erläuterungen des Mitarbeiters der Gedenkstätte auch ein persönliches Gefühl für die grausamen Ereignisse dort zu bekommen. Ich stellte mir vor, dass so ein Ort eine besondere Atmosphäre und Wirkung auf die Besucher hat. Besonders berührend würde es sicherlich sein, selbst durch das Tor zu gehen, durch welches so viele Gefangene ihrem Schicksal entgegengingen und durch das kaum einer jemals wieder in Freiheit gelangte.

Dabei war ich vor allem von Fragen geleitet. Fragen danach, wieso ein Konzentrationslager, das so groß war, in unmittelbarer Nähe zur Stadt Weimar existieren konnte, ohne dass die Bevölkerung helfend eingegriffen hat - Wie es möglich gewesen sein kann, dass Menschenmassen durch die Stadt getrieben wurden und die Einwohner angeblich nichts davon mitbekommen haben wollen - Warum das Konzentrationslager gerade an diesem Ort erbaut wurde und ob es einen Protest gegen dieses KZ gab und wenn ja, von wem?

Auf die meisten meiner Fragen konnte ich nicht einmal im Ansatz eine Antwort finden, was daran liegt, dass es unmöglich ist, in die Köpfe der damaligen Bewohner von Weimar hinein zu gucken. Abgesehen davon halte ich es für möglich, dass tatsächlich ein sehr geringer Anteil an Personen nichts von dem KZ mitbekam. Der Rest der Leute hat sich aber durch Zugucken und Schweigen meiner Meinung nach mehr als nur schuldig gemacht. Die Ignoranz der Bewohner der Stadt, welche in ihrer Geschichte viele berühmte und weise Leute hervorbrachte und die kulturell gesehen außergewöhnlich ist, ist nicht im Geringsten zu verzeihen oder zu entschuldigen. Die schlussendliche Frage lautet für mich also: Warum wurde weggeschaut? Auch wenn bei der Führung das Thema Weimar-Buchenwald zweimal aufgegriffen wurde, bekam man darauf keine Antwort und wird sie auch bestimmt nie bekommen...



(Weimarer Bürger werden nach der Befreiung mit den Zuständen im Lager konfrontiert)

Im Gegensatz zu den ersten beiden Fragen gibt es bei der dritten eine plausible Erklärung. Nach Angaben des Mitarbeiters der Gedenkstätte wurde der Standort des KZs aus Platzgründen so gewählt. Der Standort war aus Sicht der Verantwortlichen zum einen gut, da viele Menschen gleichzeitig interniert werden konnten und zum anderen, weil auch Platz für die Nazis war, die recht komfortabel wohnen und Freizeitaktivitäten nachgehen konnten. Es gab dort einen kleinen Tierpark, welcher auch von anderen Leuten besucht werden durfte. Der KZ-Kommandant hatte dort eine schöne Villa, in der er mit seiner Familie ein geradezu normales und unbeschwertes Leben führte, während nebenan täglich Menschen starben. Die einzige Frage wäre hier nur noch, weshalb die Nazis das KZ auf einem Hügel bauten, nicht im Geringsten heimlich oder zurückhaltend. Es gab keinen einzigen Protest gegen das KZ Buchenwald, niemand tat etwas gegen die Massenermordung.



(KZ Buchenwald, Zoo, Aufnahme von 2007 Urheber: Michael J. Zirbes)

Auf der Anreise zu diesem Ort war mir in den letzten 15 Minuten der Busfahrt immer mehr klar geworden, dass meine an sich gute Stimmung schon sehr bald eher ins Gegenteil kippen würde. Jedoch hatte ich nicht damit gerechnet, dass mich das innerlich so bewegen würde. Als wir auf dem Hinweg das Denkmal passierten – welches wir leider später nicht mehr genau in Augenschein nehmen konnten – durchfuhr mich schlagartig ein extrem unangenehmes Gefühl, eine große Traurigkeit. Ein zweiter sehr schockierender Moment war, als Pascal und ich in der Kunstsammlung waren: Ich ging um eine Ecke und sah plötzlich ein Foto von einem einzelnen Gebiss. Wenn man sich in diesem Zusammenhang vorstellt, wie schlimm die Gefangenen (besonders Juden) misshandelt wurden, kriegt man doch ein ziemlich mulmiges Gefühl. Genau das erlebte ich auch, als ich vor den Desinfektionsbecken im gleichen Gebäude stand. Die Leute müssen ja Qualen

gelitten haben, als sie nach dem groben Rasieren (also mit wunder Haut) in diese steigen mussten.

Der Besuch der Gedenkstätte Buchenwald ist meiner Auffassung nach eine Erfahrung, die man selbst gemacht haben muss, anstatt nur davon erzählt zu bekommen. Den Besuch in der 9. Klasse zu machen, ist altersmäßig vollkommen in Ordnung, um alles verstehen und würdigen zu können. Alles in allem finde ich so eine Besichtigung sehr wichtig.



(Warmes Mahnmahl – Gedenktafel auf dem Appellplatz, die ganzjährig beheizt wird.
DENKMAL von Horst Hoheisel und Andreas Knitz)